



Der langjährige Vorsitzende des Bergmannsvereins und Stollenführer Hans-Dieter Kreft kennt noch lange nicht jeden Winkel im Hüttenstollen. Einige Strecken und Bereiche sind nicht mehr begehbar, wie hier zu sehen ist. ■ Fotos: Greber



Eine versteinerte Muschelbank aus der Kreidezeit.



Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Notbergbau betrieben: Hier Bergmann Wilhelm Reinicke im Jahr 1948 im Barbarastollen.

Eine faszinierende Welt unter Tage

35 Jahre Besucherbergwerk Hüttenstollen / Bergmannsverein Osterwald plant zahlreiche Aktionen

Von Henric Greber

OSTERWALD ■ Der Bergbau im Osterwald prägte über vier Jahrhunderte den gleichnamigen Ort und die Menschen, die hier und in der Umgebung lebten. Die Besucher des Hüttenstollens können heute nur noch erahnen, unter welchen Bedingungen die Bergleute einst in den Stollen schufteten, um Kohle aus dem Berg zu holen und sich mit harter Arbeit Lohn und Brot zu sichern. Etwa 70 bis 90 Stollen und Schächte soll es im Osterwald geben. Wie weit sie sich durch den Berg ziehen, weiß aber niemand. „Nicht alle Strecken sind auf den heute vorliegenden Karten eingezeichnet“, sagt Hans-Dieter Kreft, Vorsitzender des Bergmannsvereins Osterwald.

Der einzige noch zugängliche Stollen im Osterwald ist der Hüttenstollen, der vor 35 Jahren zum Besucherbergwerk ausgebaut wurde. Im Jahr 1842 wurde er in Betrieb genommen und steht für eine Zeit, in der das Königreich Hannover einen zaghaften wirtschaftlichen Aufschwung verspürte. Als nach 1870 die Industrialisierung sich auch in hiesigen

Breiten mit Macht durchsetzte, erlebte der Bergbau im Osterwald eine Phase der Hochkonjunktur. Diese endete aber schon vor dem Ersten Weltkrieg und Mitte der 1920er Jahre wurde der Betrieb im Osterwalder Revier eingestellt. Nur kurz nach dem Zweiten Weltkrieg wurde hier Notbergbau betrieben, bevor Stollen und Schächte dem Verfall preisgegeben wurden.

Vor Verfall bewahrt

Den Hüttenstollen bewahrte eine kleine Gruppe von Enthusiasten vor diesem Schicksal, indem sie ihn mithilfe von Bergleuten aus dem Kalischacht von Rösing-Barnten wiederherstellte und zum Besucherbergwerk ausbauten. Die Eröffnung der Anlage fand im Sommer 1980 statt. Seitdem haben die Mitglieder des Osterwalder Bergmannsvereins wohl mehr als 50 000 Besucher durch die faszinierende Welt unter Tage geführt. Und doch ist der Hüttenstollen für viele heute noch ein Geheimtipp.

Anlässlich des 35-jährigen Bestehens des Besucherbergwerkes stellt der Berg-



Hans-Dieter Kreft öffnet die Pforte zum Hüttenstollen. Nun geht es 450 Meter in den Berg hinein.

mannsverein eine Reihe von Veranstaltungen auf die Beine. Dabei geht er in die Offensive, um Museum und Bergwerk immer professioneller werden zu lassen und mehr Besucher anzulocken. Der Einsatz moderner Technik und Medien soll dabei vorangebracht werden. „Aus der vor 35 Jahren liebevoll

ingerichteten Heimattube ist schon jetzt ein wissenschaftlich-fundiertes Museum geworden“, erläutert Kreft nicht ohne Stolz. Und Dr. Olaf Grohmann stimmt ihm zu. Der 54-jährige Geschichtswissenschaftler aus Wennigsen ist seit 2008 intensiv für den Verein tätig und begleitete maßgeblich die

Neukonzeption und den Umbau des Museums. Seitdem zeichnet er für die Sonderausstellungen verantwortlich.

„Wir wollen authentisch bleiben“, hebt Hans-Dieter Kreft hervor. Die Besucher sollen nachempfinden können, wie die Bergleute hier früher gearbeitet haben. Ex-

tremer Platzmangel, 96-prozentige Luftfeuchtigkeit, acht Grad Stollentemperatur – dazu viel Lärm und Unmengen Staub. Die Bergleute hackten die Kohle liegend aus dem Berg. „Vorwiegend Jugendliche zogen die mit Gestein und Kohle gefüllten Tröge dann aus den Abbaustrecken – und das häufig kriechend“, erklärt der 63-jährige Vereinsvorsitzende, der sich seit 34 Jahren im Bergmannsverein engagiert.

Schnuppertag

Am Sonntag, 15. Februar, findet in und am Besucherbergwerk Hüttenstollen ein Tag der offenen Tür statt. In der Zeit von 10 bis 17 Uhr sind alle Interessierten eingeladen, das Museum und den Hüttenstollen bei kostenfreiem Eintritt zu besuchen. Hier soll die Mitgliederwerbung des Bergmannsvereins im Fokus stehen und neue aktive Mitstreiter sollen gewonnen werden.

Kontakt

Besucherbergwerk & Museum Osterwald, Steigerbrink 25, Telefon/Fax: 05153/964846, Internet: www.der-huettenstollen.de.

Museumskonzept: „Projekt 4x7“

Vier Teilausstellungen zwischen März und November für jeweils sieben Wochen

OSTERWALD ■ Die Dauerausstellung des Museums am Hüttenstollen umfasst unter dem Motto „Energie“ die Themenkreise Bergbau, Steinbrüche, Glasproduktion und Tonverarbeitung. Fester Bestandteil des Museumskonzeptes ist die Ergänzung und Vertiefung einzelner Aspekte der Dauerausstellung in Form von jährlich wechselnden Sonderausstellungen, die zu Saisonbeginn eröffnet und während der Sommermonate gezeigt werden. Das Multifunktionsgebäude des Museums steht dafür als Ausstellungsraum zur Verfügung.

Das Thema der jeweiligen Sonderausstellung findet im saisonalen Vortragsprogramm sowie im Rahmen fester Veranstaltungen (Internationaler Museumstag, Tag des offenen Denkmals) Berücksichtigung.

Nachdem die Geschichte der ehemals am Osterwald ansässigen Gewerbe Tonverarbeitung (2012), Glasproduktion (2013) und Steinbrüche (2014) in Form von Sonderausstellungen thematisch vertieft wurde, soll in diesem Jahr die lokale und regionale Bergbautradition Gegenstand der saisonalen Präsentation sein. Dabei

handelt es sich um einen umfangreichen Themenkomplex, der folgende Einzelaspekte beinhaltet: „Volkskunde“, „Administration“, „Arbeit und Arbeitstechnik“ sowie „Alltagsleben“. Die Ausstellung beleuchtet unterschiedliche Aspekte der Bergbautradition am Osterwald und stellt diese in allgemeinen Zusammenhang. Der Zeitrahmen für den inhaltlichen Schwerpunkt erstreckt sich vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zu den 1920er Jahren. Exkurse in das 18. Jahrhundert und die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg sind vorgese-

hen. Für 2015 wurde ein Konzept entwickelt, das den Namen „Projekt 4x7“ trägt. Es umfasst vier Teilausstellungen, die zwischen März und November jeweils für sieben Wochen zu sehen sind: ■ „Der Bergbau im Spiegel von Kunst und Kitsch“ (19. März bis 7. Mai), ■ „Der Bergbau und seine Organisationsformen“ (15. Mai bis 3. Juli), ■ „Unter Tage: Arbeitsorganisation, Hierarchie, Arbeitstechniken, Gefahren, Berufskrankheiten der Bergleute...“ (24. Juli bis 11. September), ■ „Alltagsleben der Bergleute“ (25. September bis 13. November).



Dr. Olaf Grohmann ist wissenschaftlicher Beirat des Vereins.